



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

118 (11.3.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390059)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 2. Blatt, 2. mal erster Sonntag. Bezugspreis: 10 Pf. monatlich 3,00 RM. und 63 Pf. Eilsendung in anderen Bezugsstellen oberhalb 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einbez. an die Post. Adress: 72 Pf. Reichs-Adressbuch. Reichs-Adressbuch 12. Kronenpoststr. 42. Schlegelstr. 44. Reichs-Adressbuch 12. Kronenpoststr. 42. Schlegelstr. 44. Reichs-Adressbuch 12. Kronenpoststr. 42. Schlegelstr. 44. Reichs-Adressbuch 12. Kronenpoststr. 42. Schlegelstr. 44.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Adresse: Kartstraße Nummer 175 90 - Trautmannsdruff, Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Zeilen 10 Pf. für 1000, 25 mm breite 12 Pf. für 1000, 30 mm breite 15 Pf. für 1000, 35 mm breite 18 Pf. für 1000, 40 mm breite 22 Pf. für 1000, 45 mm breite 26 Pf. für 1000, 50 mm breite 30 Pf. für 1000, 55 mm breite 34 Pf. für 1000, 60 mm breite 38 Pf. für 1000, 65 mm breite 42 Pf. für 1000, 70 mm breite 46 Pf. für 1000, 75 mm breite 50 Pf. für 1000, 80 mm breite 54 Pf. für 1000, 85 mm breite 58 Pf. für 1000, 90 mm breite 62 Pf. für 1000, 95 mm breite 66 Pf. für 1000, 100 mm breite 70 Pf. für 1000, 105 mm breite 74 Pf. für 1000, 110 mm breite 78 Pf. für 1000, 115 mm breite 82 Pf. für 1000, 120 mm breite 86 Pf. für 1000, 125 mm breite 90 Pf. für 1000, 130 mm breite 94 Pf. für 1000, 135 mm breite 98 Pf. für 1000, 140 mm breite 102 Pf. für 1000, 145 mm breite 106 Pf. für 1000, 150 mm breite 110 Pf. für 1000, 155 mm breite 114 Pf. für 1000, 160 mm breite 118 Pf. für 1000, 165 mm breite 122 Pf. für 1000, 170 mm breite 126 Pf. für 1000, 175 mm breite 130 Pf. für 1000, 180 mm breite 134 Pf. für 1000, 185 mm breite 138 Pf. für 1000, 190 mm breite 142 Pf. für 1000, 195 mm breite 146 Pf. für 1000, 200 mm breite 150 Pf. für 1000, 205 mm breite 154 Pf. für 1000, 210 mm breite 158 Pf. für 1000, 215 mm breite 162 Pf. für 1000, 220 mm breite 166 Pf. für 1000, 225 mm breite 170 Pf. für 1000, 230 mm breite 174 Pf. für 1000, 235 mm breite 178 Pf. für 1000, 240 mm breite 182 Pf. für 1000, 245 mm breite 186 Pf. für 1000, 250 mm breite 190 Pf. für 1000, 255 mm breite 194 Pf. für 1000, 260 mm breite 198 Pf. für 1000, 265 mm breite 202 Pf. für 1000, 270 mm breite 206 Pf. für 1000, 275 mm breite 210 Pf. für 1000, 280 mm breite 214 Pf. für 1000, 285 mm breite 218 Pf. für 1000, 290 mm breite 222 Pf. für 1000, 295 mm breite 226 Pf. für 1000, 300 mm breite 230 Pf. für 1000, 305 mm breite 234 Pf. für 1000, 310 mm breite 238 Pf. für 1000, 315 mm breite 242 Pf. für 1000, 320 mm breite 246 Pf. für 1000, 325 mm breite 250 Pf. für 1000, 330 mm breite 254 Pf. für 1000, 335 mm breite 258 Pf. für 1000, 340 mm breite 262 Pf. für 1000, 345 mm breite 266 Pf. für 1000, 350 mm breite 270 Pf. für 1000, 355 mm breite 274 Pf. für 1000, 360 mm breite 278 Pf. für 1000, 365 mm breite 282 Pf. für 1000, 370 mm breite 286 Pf. für 1000, 375 mm breite 290 Pf. für 1000, 380 mm breite 294 Pf. für 1000, 385 mm breite 298 Pf. für 1000, 390 mm breite 302 Pf. für 1000, 395 mm breite 306 Pf. für 1000, 400 mm breite 310 Pf. für 1000, 405 mm breite 314 Pf. für 1000, 410 mm breite 318 Pf. für 1000, 415 mm breite 322 Pf. für 1000, 420 mm breite 326 Pf. für 1000, 425 mm breite 330 Pf. für 1000, 430 mm breite 334 Pf. für 1000, 435 mm breite 338 Pf. für 1000, 440 mm breite 342 Pf. für 1000, 445 mm breite 346 Pf. für 1000, 450 mm breite 350 Pf. für 1000, 455 mm breite 354 Pf. für 1000, 460 mm breite 358 Pf. für 1000, 465 mm breite 362 Pf. für 1000, 470 mm breite 366 Pf. für 1000, 475 mm breite 370 Pf. für 1000, 480 mm breite 374 Pf. für 1000, 485 mm breite 378 Pf. für 1000, 490 mm breite 382 Pf. für 1000, 495 mm breite 386 Pf. für 1000, 500 mm breite 390 Pf. für 1000, 505 mm breite 394 Pf. für 1000, 510 mm breite 398 Pf. für 1000, 515 mm breite 402 Pf. für 1000, 520 mm breite 406 Pf. für 1000, 525 mm breite 410 Pf. für 1000, 530 mm breite 414 Pf. für 1000, 535 mm breite 418 Pf. für 1000, 540 mm breite 422 Pf. für 1000, 545 mm breite 426 Pf. für 1000, 550 mm breite 430 Pf. für 1000, 555 mm breite 434 Pf. für 1000, 560 mm breite 438 Pf. für 1000, 565 mm breite 442 Pf. für 1000, 570 mm breite 446 Pf. für 1000, 575 mm breite 450 Pf. für 1000, 580 mm breite 454 Pf. für 1000, 585 mm breite 458 Pf. für 1000, 590 mm breite 462 Pf. für 1000, 595 mm breite 466 Pf. für 1000, 600 mm breite 470 Pf. für 1000, 605 mm breite 474 Pf. für 1000, 610 mm breite 478 Pf. für 1000, 615 mm breite 482 Pf. für 1000, 620 mm breite 486 Pf. für 1000, 625 mm breite 490 Pf. für 1000, 630 mm breite 494 Pf. für 1000, 635 mm breite 498 Pf. für 1000, 640 mm breite 502 Pf. für 1000, 645 mm breite 506 Pf. für 1000, 650 mm breite 510 Pf. für 1000, 655 mm breite 514 Pf. für 1000, 660 mm breite 518 Pf. für 1000, 665 mm breite 522 Pf. für 1000, 670 mm breite 526 Pf. für 1000, 675 mm breite 530 Pf. für 1000, 680 mm breite 534 Pf. für 1000, 685 mm breite 538 Pf. für 1000, 690 mm breite 542 Pf. für 1000, 695 mm breite 546 Pf. für 1000, 700 mm breite 550 Pf. für 1000, 705 mm breite 554 Pf. für 1000, 710 mm breite 558 Pf. für 1000, 715 mm breite 562 Pf. für 1000, 720 mm breite 566 Pf. für 1000, 725 mm breite 570 Pf. für 1000, 730 mm breite 574 Pf. für 1000, 735 mm breite 578 Pf. für 1000, 740 mm breite 582 Pf. für 1000, 745 mm breite 586 Pf. für 1000, 750 mm breite 590 Pf. für 1000, 755 mm breite 594 Pf. für 1000, 760 mm breite 598 Pf. für 1000, 765 mm breite 602 Pf. für 1000, 770 mm breite 606 Pf. für 1000, 775 mm breite 610 Pf. für 1000, 780 mm breite 614 Pf. für 1000, 785 mm breite 618 Pf. für 1000, 790 mm breite 622 Pf. für 1000, 795 mm breite 626 Pf. für 1000, 800 mm breite 630 Pf. für 1000, 805 mm breite 634 Pf. für 1000, 810 mm breite 638 Pf. für 1000, 815 mm breite 642 Pf. für 1000, 820 mm breite 646 Pf. für 1000, 825 mm breite 650 Pf. für 1000, 830 mm breite 654 Pf. für 1000, 835 mm breite 658 Pf. für 1000, 840 mm breite 662 Pf. für 1000, 845 mm breite 666 Pf. für 1000, 850 mm breite 670 Pf. für 1000, 855 mm breite 674 Pf. für 1000, 860 mm breite 678 Pf. für 1000, 865 mm breite 682 Pf. für 1000, 870 mm breite 686 Pf. für 1000, 875 mm breite 690 Pf. für 1000, 880 mm breite 694 Pf. für 1000, 885 mm breite 698 Pf. für 1000, 890 mm breite 702 Pf. für 1000, 895 mm breite 706 Pf. für 1000, 900 mm breite 710 Pf. für 1000, 905 mm breite 714 Pf. für 1000, 910 mm breite 718 Pf. für 1000, 915 mm breite 722 Pf. für 1000, 920 mm breite 726 Pf. für 1000, 925 mm breite 730 Pf. für 1000, 930 mm breite 734 Pf. für 1000, 935 mm breite 738 Pf. für 1000, 940 mm breite 742 Pf. für 1000, 945 mm breite 746 Pf. für 1000, 950 mm breite 750 Pf. für 1000, 955 mm breite 754 Pf. für 1000, 960 mm breite 758 Pf. für 1000, 965 mm breite 762 Pf. für 1000, 970 mm breite 766 Pf. für 1000, 975 mm breite 770 Pf. für 1000, 980 mm breite 774 Pf. für 1000, 985 mm breite 778 Pf. für 1000, 990 mm breite 782 Pf. für 1000, 995 mm breite 786 Pf. für 1000, 1000 mm breite 790 Pf. für 1000.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 11. März 1936

147. Jahrgang - Nr. 118

England nimmt die Vermittlungsaktion in die Hand

Der Völkerbundsrat tagt in London

Die Locarno-Garanten verlegen ihre weitere Aussprache nach London - Vorerst nur ein Meinungsaustausch - unter Beiziehung Deutschlands?

Paris, 10. März.
Der Grand Council des Völkerbundes hat heute seine 11. Sitzung abgehalten. Die Teilnehmer sind die Vertreter der Locarno-Garanten, nämlich Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und die Niederlande. Die Sitzung wurde von dem britischen Außenminister Simon eröffnet. Er erklärte, dass die Sitzung hauptsächlich ein Meinungsaustausch sein solle, um die Meinungen der Teilnehmer über die weitere Entwicklung der Lage in Europa zu hören. Die Sitzung wird am nächsten Donnerstag in London fortgesetzt.

Ausdehnung des Lissbon-Streikes

Genf, 10. März.
Der Streik der Fabrikarbeiter hat sich nunmehr auch auf die inneren Stadtbezirke und auf das Theaterquartier am Broadway ausgedehnt. Die Streikenden fordern die Einstellung der Produktion von Autos und die Freilassung der Streikenden. Die Polizei hat die Streikenden aufgefordert, ihre Forderungen abzulegen, sonst die Zahlung der Streikentlohnung verweigert zu werden. Die Streikenden haben sich geweigert, die Forderungen zu akzeptieren.

Am Deutschland Gelegenheit zu geben?

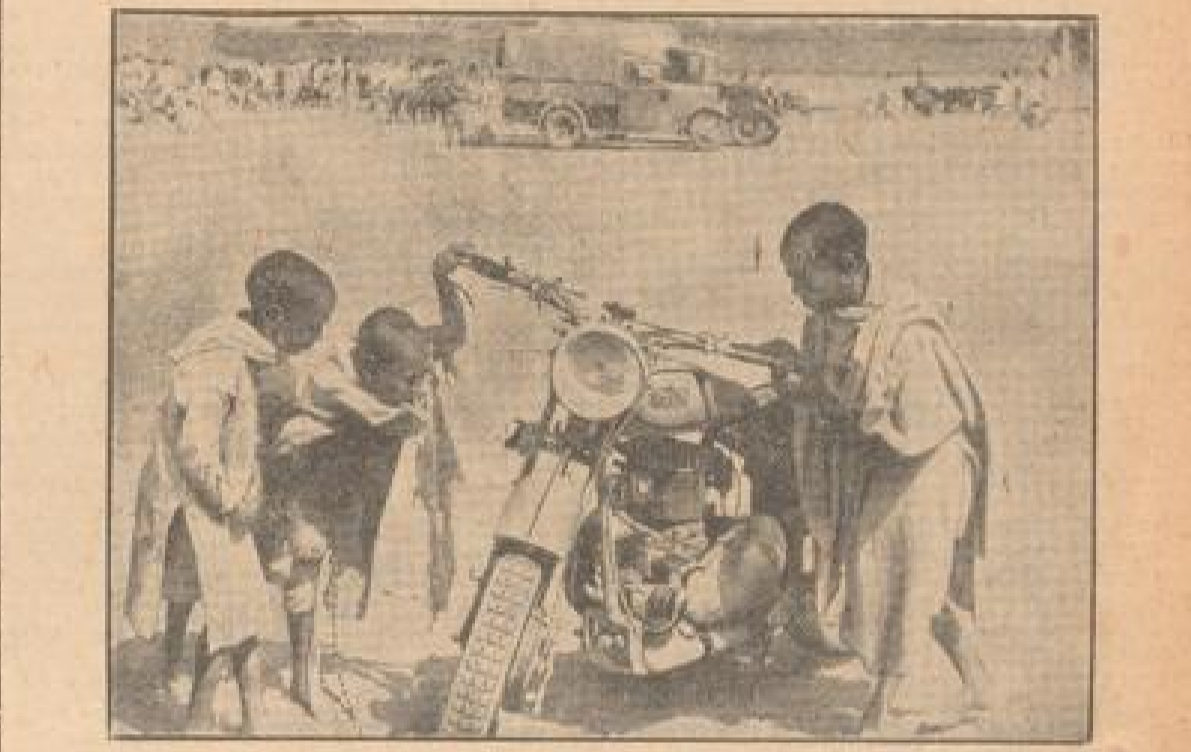
London, 11. März.
Die „Times“ stellt in einem kurzen Artikel, in dem die Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London behandelt wird, fest, dass der plötzliche Wechsel des Völkerbundsrates notwendigweise zu Verwicklungen Anlass gebe. Ohne Zweifel werde aus der Verlegung der Verhandlungen nach London der Schluss gezogen, dass es sich in dem Sinne über anderen Absicht der Verhandlungen als ursprünglich erwiesen werde.

Dr. Goebbels' Wahlaufruf an die deutsche Nation

Großkundgebung in der Berliner Deutschlandhalle - Drei Jahre nationalsozialistische Innen- und Außenpolitik Das große Angebot des Führers und der Weisriede

Berlin, 10. März.
Mit einem geschwollenen Kultus eröffnete Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstagabend den dritten Wahlkampf seit der Reichserhebung mit einer mehrstündigen Rede in der großen Halle der Deutschlandhalle.

Der Reiz der Technik



Die Eingeborenenländer interessieren sich für den Reiz der motorisierten (indischen) Kräfte, das erste Automobil, das sie zu Gesicht bekommen, einer eingehenden Prüfung.

Wichtige Ministerbesprechungen

London, 11. März.
Während der Unterhausansprache am Dienstagabend fand bereits eine Reihe wichtiger Besprechungen zwischen Baldwin, Chamberlain und anderen Ministern statt, die bis tief in die Nacht hinein anhielten.

Drei Jahre Innenpolitik

Genf, 10. März.
In diesen drei Jahren mitten im Volk gekämpft, haben auch unpopuläre Entscheidungen als notwendig herausgefunden, haben Rechenhaft abgelegt und auf den Ernst der Lage verwiesen. Dr. Goebbels schloß dann in eindringlichen, mit demeritvollen Worten.

Die Liquidierung des Aufsches

Genf, 11. März. (U.S.)
Unter dem Verdacht, an der Wiedervereinigung von 1918 beteiligt gewesen zu sein, befinden sich jetzt 100 Anhänger der früheren Medien in den japanischen Gefängnissen in Ost. Unter den Verdächtigten befinden sich auch ein bekannter Schriftsteller und mehrere Offiziere des Heeres, von denen die wichtigsten sind Lieutenant Kijima und der Militärattaché Jit Kira.

Japans neuer Kurs

Die neue nationalistische Politik verlangt neue finanzielle Belastung

Tokio, 11. März.
Gestern Abend fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt. Im Anschluß daran erklärte Ministerpräsident Hirota Pressevertretern, daß das neue Kabinetts eine Politik betreiben werde, die auf eine höhere Verbesserung der allgemeinen Lage gerichtet sei, und trotz aller Schwierigkeiten die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den militärischen Kreisen fördern werde.

Erklärungen in der belgischen Kammer

Brüssel, 10. März.
In der Abgeordnetenkammer gab der belgische Ministerpräsident Vandervelde am Dienstag die folgende Erklärung ab: Die Haltung der Belgier ist die Grundlage der internationalen Ordnung und zu jeder Zeit die unerlässliche Voraussetzung für die Freiheit der kleinen Staaten.

Die Liquidierung des Aufsches

Genf, 11. März. (U.S.)
Unter dem Verdacht, an der Wiedervereinigung von 1918 beteiligt gewesen zu sein, befinden sich jetzt 100 Anhänger der früheren Medien in den japanischen Gefängnissen in Ost. Unter den Verdächtigten befinden sich auch ein bekannter Schriftsteller und mehrere Offiziere des Heeres, von denen die wichtigsten sind Lieutenant Kijima und der Militärattaché Jit Kira.

Japan's neuer Kurs

Die neue nationalistische Politik verlangt neue finanzielle Belastung

Tokio, 11. März.
Gestern Abend fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt. Im Anschluß daran erklärte Ministerpräsident Hirota Pressevertretern, daß das neue Kabinetts eine Politik betreiben werde, die auf eine höhere Verbesserung der allgemeinen Lage gerichtet sei, und trotz aller Schwierigkeiten die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den militärischen Kreisen fördern werde.

Die Liquidierung des Aufsches

Genf, 11. März. (U.S.)
Unter dem Verdacht, an der Wiedervereinigung von 1918 beteiligt gewesen zu sein, befinden sich jetzt 100 Anhänger der früheren Medien in den japanischen Gefängnissen in Ost. Unter den Verdächtigten befinden sich auch ein bekannter Schriftsteller und mehrere Offiziere des Heeres, von denen die wichtigsten sind Lieutenant Kijima und der Militärattaché Jit Kira.

Japan's neuer Kurs

Die neue nationalistische Politik verlangt neue finanzielle Belastung

Tokio, 11. März.
Gestern Abend fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt. Im Anschluß daran erklärte Ministerpräsident Hirota Pressevertretern, daß das neue Kabinetts eine Politik betreiben werde, die auf eine höhere Verbesserung der allgemeinen Lage gerichtet sei, und trotz aller Schwierigkeiten die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den militärischen Kreisen fördern werde.

Die Liquidierung des Aufsches

Genf, 11. März. (U.S.)
Unter dem Verdacht, an der Wiedervereinigung von 1918 beteiligt gewesen zu sein, befinden sich jetzt 100 Anhänger der früheren Medien in den japanischen Gefängnissen in Ost. Unter den Verdächtigten befinden sich auch ein bekannter Schriftsteller und mehrere Offiziere des Heeres, von denen die wichtigsten sind Lieutenant Kijima und der Militärattaché Jit Kira.

Japan's neuer Kurs

Die neue nationalistische Politik verlangt neue finanzielle Belastung

Tokio, 11. März.
Gestern Abend fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt. Im Anschluß daran erklärte Ministerpräsident Hirota Pressevertretern, daß das neue Kabinetts eine Politik betreiben werde, die auf eine höhere Verbesserung der allgemeinen Lage gerichtet sei, und trotz aller Schwierigkeiten die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den militärischen Kreisen fördern werde.

Die Liquidierung des Aufsches

Genf, 11. März. (U.S.)
Unter dem Verdacht, an der Wiedervereinigung von 1918 beteiligt gewesen zu sein, befinden sich jetzt 100 Anhänger der früheren Medien in den japanischen Gefängnissen in Ost. Unter den Verdächtigten befinden sich auch ein bekannter Schriftsteller und mehrere Offiziere des Heeres, von denen die wichtigsten sind Lieutenant Kijima und der Militärattaché Jit Kira.

Japan's neuer Kurs

Die neue nationalistische Politik verlangt neue finanzielle Belastung

Tokio, 11. März.
Gestern Abend fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt. Im Anschluß daran erklärte Ministerpräsident Hirota Pressevertretern, daß das neue Kabinetts eine Politik betreiben werde, die auf eine höhere Verbesserung der allgemeinen Lage gerichtet sei, und trotz aller Schwierigkeiten die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den militärischen Kreisen fördern werde.

Die Liquidierung des Aufsches

Genf, 11. März. (U.S.)
Unter dem Verdacht, an der Wiedervereinigung von 1918 beteiligt gewesen zu sein, befinden sich jetzt 100 Anhänger der früheren Medien in den japanischen Gefängnissen in Ost. Unter den Verdächtigten befinden sich auch ein bekannter Schriftsteller und mehrere Offiziere des Heeres, von denen die wichtigsten sind Lieutenant Kijima und der Militärattaché Jit Kira.

Sarrauts Erklärungen vor der Kammer

Frankreichs Zeitklammern an dem Buchstaben, aber Verständnistlosigkeit gegenüber dem Geiste des Locarnopaktes — Sarraut ignoriert wieder das Angebot des Führers und legt seine Hoffnung auf Völkerverbundung und Streifen

— Paris, 10. März.

Ministerpräsident Sarraut vertas am Dienstagmorgen in der Kammer eine Erklärung der Regierung, die nach im Senat von Außenminister Laval verlesen wurde. Die Erklärung bejahte sich zunächst mit dem Begriff eines Rahmvertrages, daß der Ruffenpakt mit dem Rheinpakt vereinbar sei, begnügte sich aber auch hier mit den alten, von deutscher Seite zu wiederholten Malen widerlegten Argumenten. So tauchte z. B. erneut der den Abgeordneten in seiner Weise gerade werdende Hinweis auf, daß der französisch-sowjetische Pakt lediglich den Beitritt gegen einen Anreizkredit beizubringen und dabei „auf Deutschland an sich“ nicht abgesehen sei, da die beiden vertragsschließenden Teile die Verpflichtung erneuern würden, den Abschluß eines weitestgehenden Vertrages zu verfolgen, bei dem für Beitritt aus Deutschland gewährt würde, wenn dieses angetrieben werden sollte.

Dann folgt eine Darstellung des französischen Bestrebens zur Aufrechterhaltung und zur Organisierung guter Beziehungen zu Deutschland. So habe Frankreich, als der Ruffenpakt in seinem Geist und in seinem Gehalt in Deutschland kritisiert worden sei, „nicht geantwortet“, im Voraus den Spruch des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag angenommen. Ferner sei die Sarrautfrage ohne Zwischenfall, ohne Anordnung und ohne daß die ganze Welt Friedensbedrohungen hätte aufkommen lassen, getrennt worden.

Dem französischen Bestreben wird nun das deutsche Verhalten als „andere“ gegenübergestellt. Der Reichskanzler habe sich — dies wird als Beweis angeführt (!) — gegen das Einhalten der Pakte gewandt. Das Reich habe einseitig (!) die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die die Rüstungen betreffen, gekündigt. In Verfolg dieser Kündigung liege die Streifenbewegung, die die Völkerverbundung und der Völkerverbund hat jede einseitige Verletzung eines Vertrages verurteilt.

Aber darauf sei durch die „Verletzung“ eines Vertrages geantwortet worden, der oft als die durch freie Verhandlungen zustandekommende Grundlage der französisch-deutschen Beziehungen bezeichnet worden sei. Es wurde und durch die scharfe und rasche Wiederholung der entmilitarisierten Zone geantwortet, während Reichskanzler Dillit in seiner Rede vom 21. Mai, also nach der Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Abkommens, erklärt hatte, daß die Reichsregierung in der Abhängigkeit dieser entmilitarisierten Zone einen Beitrag zur Entspannung Europas erblicke. (Der Hinweis auf die damals vom Führer betonte Notwendigkeit der Gegenseitigkeit in der Abhängigkeit von Vertrauen, heißt D. Red.) Frankreich beruhe sich in dem gegenwärtigen Stadium nicht auf verletzten Verpflichtungen, aber auf verlorenen Möglichkeiten seiner eigenen Sicherheit.

es werde vielmehr die Frage des tatsächlichen Wertes der Verträge, der allgemeinen Garantie des Völkerverbundes für dessen Mitglieder, der Treue der Völkerverbündeten gegenüber ihren Verpflichtungen auf.

Am 21. März (??) gerichte die Verletzung, der entmilitarisierten Zone Frankreichs eigene Sicherheit, aber die Verletzung habe in sehr viel größerer Weise die Zukunft des europäischen Friedens in Frage zu stellen? D. H. die Schindale der Organisation der allgemeinen Sicherheit und die Schindale des Völkerverbundes (!). Frankreich habe sich innerhalb des Rahmens des Völkerverbundes gestellt, weil sein Schicksal in der nächsten Zukunft auf dem Spiele stehe (!). Frankreich habe die Unterzeichner und die Garantien des Vertrages von Locarno angegriffen, weil der Wert der Verträge in den internationalen Beziehungen auf dem Spiele stehe. Wenn zur Verhinderung der Verträge der Wille derjenigen genügt würde, die für den Frieden hätten, dann müßte man entschlossen zu Militärbündnissen zurückgehen, zu überhöhten Abhängigkeiten und „wie wir anerkennen müssen“, zum Kriege, der von dem Überleben oder von den Schrecken ausgeht, die in dem Augenblick, der ihm als am geringsten ersehnt.

„Wenn gewisse Leute sich damit zufrieden geben“, heißt es in der Erklärung weiter, „mögen sie es klar herausfinden und wir werden daraus unsere zweckmäßigen Schlussfolgerungen ziehen. Wir hingegen stellen unsere gesamten materiellen und moralischen Kräfte zur Verfügung des Völkerverbundes, um dieses für die europäische Zivilisation wieder gutzumachen. Umstand zu vermeiden, allerdings unter der einzigen Bedingung, daß wir in diesem Kampf für den Frieden von denjenigen begleitet werden, die sich formell durch den Rheinpakt verpflichtet haben.“

und in der letzten Hoffnung, daß alle Unterzeichner des Völkerverbundes gemäß ihren Mitteln und in Uebereinstimmung mit ihren Verpflichtungen an unserer Seite für ein

macht und es sind die einzigen Vorläufer, die den politischen und wirtschaftlichen Wohlbefinden Europas in die Wege leiten können.

Wenn Deutschlands Führer als erster die Realität sieht, wie sie sind, und die Wahrheit sagt, auch wenn sie unangenehm ist, dann muß die Welt auf ihn hören. Er hat damit nichts anderes, als was er schon immer in Deutschland getan hat, und sein Verhalten um den Frieden in der Welt wird einmal wieder von Erfolg gekrönt werden, wie es in Deutschland von Erfolg gekrönt war.

Ich möchte in dieser Stunde, da wir einen Kampf, aber harten und arbeitsreichen Kampf kämpfen müssen, Ihnen allen und den Querschnittenden und Willenden, die über die Reichswellen hinweg mit uns in Weisheit verhandeln sind, sagen:

Erhebe dich, Du deutsches Volk und tue Deine Pflicht!

Reiner wird fehlen wollen, wenn es um Leben und Zukunft des deutschen Volkes geht!

Ideal kämpfen, mit dem sie sich solidarisch erklären haben.“

Und nun kommt, weil Reichskanzler Dillit zum französischen Volk, aber den Kopf seiner Regierung hinweg, gesprochen hat, eine Kurzfassung des deutschen Vortrags.

„Wir erklären“, heißt es, „dem deutschen Volke jenerlei, daß wir niemals weder keine Freiheit noch seine Ehre beeinträchtigen wollen, und daß wir sie niemals beeinträchtigen werden.“

Auch haben wir niemals daran gedacht und wollen wir niemals daran denken, daß es in einer unglücklichen Weise als die anderen Völker behandelt werden könnte. Wir sind mit der deutschen Regierung darin einig, zu erklären, daß das französische Volk keinen Parteil auf dem Stand des deutschen Volkes ziehen kann. Wir nehmen ganz den Vorschlag an, in der Sache nach Mitteln zusammenzuarbeiten, um die Erfüllung der 16 Millionen Einwohner auf einem armen Boden zu sichern, wie Reichskanzler Dillit es gesagt hat.“

Auf diese Behauptungen folgen aber folgende Fragen, aus denen in erschütternder Deutlichkeit das Nichtverstehen der deutschen Beweggründe und Empfindungen, aber auch das Uebersehen der deutschen Argumente spricht:

Wir fragen das deutsche Volk, inwiefern die Wiederbeziehung der entmilitarisierten Rheinlandzone zur Lösung dieser Probleme beitragen könnte.

Wir fragen das deutsche Volk, wie das Vertrauen, das die Grundlage jeder Zusammenarbeit ist, in wünschenswerter Weise aufrechterhalten oder neu entwickelt werden kann, wenn es zugelassen wird, daß nicht nur ein fester Vertrag wie der von Locarno durch den alleinigen Willen eines der vertragsschließenden Teile gekündigt werden kann, sondern daß, ohne ein neues Abkommen abzuwarten, militärische Veränderungen vorgenommen werden, die man

sich gerade formell verpflichtet hatte (!?), zu vermeiden würde das deutsche Volk zu der französischen Regierung Vertrauen haben, um über neue Verträge zu verhandeln und sie zu unterzeichnen, wenn die französische Regierung gerade erst fertig ist die alten Verträge herbeizuholen? Wie denkt sich das deutsche Volk, daß das französische Volk Vertrauen in die Einhaltung neuer Verhandlungen haben soll, zu denen die Reichsregierung das französische Volk auffordert? Jetzt in dieser Lage verhandeln? Was was aufbauen? Etwas auf den zusammengebrochenen Ruinen? Auf welcher Grundlage? Die Grundlagen des Vertrauens selbst müssen wieder aufgebaut werden.

Die französische Regierung weiß die Verhandlungen, die den künftigen Frieden sichern und die deutsch-französischen Beziehungen im Rahmen einer ruhigen und friedlichen Entwicklung Europas sichern können, nicht zu rücken. Aber Frankreich kann nicht unter der Herrschaft der Gewalt und der Verletzung der Verpflichtungen verhandeln.

Es ist ferner nicht entzweifelbar, im Rahmen des Völkerverbundes alle seine Kräfte mit denjenigen der anderen Mitgliedstaaten zu verbinden, um auf einen Anschlag (!) auf das internationale Vertrauen, auf die Glaubwürdigkeit der Verträge, auf die kollektive Sicherheit und auf die Organisation des Friedens (!!) zu antworten.

Die französische Regierung ist wieder bereit, mit Deutschland zu verhandeln, wenn erst einmal die Lösung des internationalen Gelegens auf neue geachtet sein wird.

Sie will ihren Glauben an dem tatsächlichen Wert der internationalen Verpflichtungen des Locarno-Vertrages wie der Völkerverbundungen beweisen. Sie wird um die Wiederherstellung der neuen Ordnung in den internationalen Beziehungen bitten. Die kollektive Organisation der Sicherheit und des Friedens im Rahmen des Völkerverbundes mit in gebracht hat.“

Unsichere Lage in Abessinien?

Abdis Abeba verspricht sich nicht viel von Friedensverhandlungen

— Addis Abeba, 10. März.

Wie der Generalsekretär des Völkerverbundes, Kocnot, telegraphisch der abessinischen Regierung mitteilt, hat der Dreiecksverhandlung am Montag von Italien die Antwort erhalten, daß Italien grundsätzlich zu Verhandlungen über die Regelung des italienisch-abessinischen Grenzstreitens bereit sei.

Noch nicht reif für den Frieden?

— Addis Abeba, 11. März. (U. V.)

Die hiesigen maßgebenden Stellen bezeichnen es als höchst unangenehm, daß der Regent in gegenwärtigen Augenblick bereit ist, direkte Friedensverhandlungen mit den Italienern aufzunehmen. Die entscheidende Information aus Djibouti, die von der italienischen Seite in großer Aufmerksamkeit verfolgt werden, daß man für unglücklich ist. Auch könne keine Rede davon sein, daß die abessinische Regierung ihren bestimmte Angebote an Italien gemacht habe.

Die offiziellen Stellen sagen dieser Erklärung hinzu, daß gegenwärtig kein Grund für besondere Friedensbereitschaft vorhanden sei, da weder in Addis Abeba noch in Sidra bisher eine Entscheidung zugunsten oder zu ungunsten eines der Kriegsführenden getroffen sei.

Zerwür in Spanien

Schwere Ausschreitungen in Granada

— Madrid, 11. März.

Die spanische Regierung hat am Dienstagabend wegen schwerer politischer Ausschreitungen, zu denen es in Zusammenhang mit dem Generalkongress in Granada gekommen ist, über die Provinz Granada den Kriegsstand verhängt.

Den ganzen Tag über fanden schwere Ausschreitungen zwischen politischen Gegnern statt, wobei insgesamt, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt, 22 Personen verletzt worden sind, darunter zahlreiche in schwer, daß man an ihrem Auskommen zweifellos Kommunistische Gruppen durchgehend brandstiftend die Straßen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden ein Theater, mehrere Pariserstraßen, Kaffeehäuser, deren Biers als tobendstehend bekannt waren, eine Apotheke und eine Sch

230 überfüllte Wahlversammlungen

— Berlin, 11. März.

Die Eröffnung des Wahlkampfes für die Neuwahl des Reichstages am 20. März steht in der Reichweite der deutschen Reichstagswahlen eingetrag. Nicht nur die Reichstagswahl, die im Mittelpunkt aller Veranstaltungen des Bundes Groß-Berlin stand, sondern auch alle 230 Parallel-Wahlversammlungen, in die die Rede des Reichstagspräsidenten Dr. Goebbels übertragen wurde, waren überfüllt.

Schon in den frühen Abendstunden fehlte in allen Teilen der Stadt eine wahre Völkerverammlung an den 230 Wahlversammlungen ein, die von den Reichswellen und Ortsgruppen der Partei veranstaltet wurden. Um 10 Uhr waren die meisten Stühle bereits gefüllt, während draußen der Sturm tobte. In der Halle, während konnten keinen Einzug mehr finden. Vor den Einträgen zahlreicher Wahlversammlungsname waren Wahlprüfer aufgestellt.

Bemerkenswert, wie die nationalsozialistische Führung es verstanden hat, nur solche Projekte zu entwerfen, die wirklich von Erfolg begleitet sind, in der Richtung der Wirtschaftsumwandlung von 70.000 in den Jahren 1930 bis 1932 auf 20.000 in der gleich langen Zeit von 1933 bis 1935.“

Unter hiesigem Beifall der Zuhörer gab Dr. Goebbels ferner die Zahlen über das gewaltige Werk der Reichsautobahnen bekannt: 139 Kilometer Reichsautobahnstrecken wurden bereits fertiggestellt. 1841 Kilometer sind zur Zeit im Bau, 2400 Kilometer sind bereits für den Bau freigegeben, und weitere 3000 Kilometer sind vorbereitet.

Neben diesen materiellen Erfolgen aber haben ebenfalls große über die Erfolge. Millionen Menschen glaubten früher, daß die Arbeit nur ein Fluch und eine Schande sei. Wir aber haben der Arbeit ihre Ehre wieder zurückgegeben und unter der Parole „Ehret den Arbeiter und ehret die Arbeit“ die deutsche Arbeiterschaft am 1. Mai 1935 zum ersten Male in einem großen, aus umfassenden nationalen Arbeitertreffen angetreten.

Wir mühten natürlich zur Aufhebung der Wirtschaft mehr Hoffnungen einzuführen und damit mit den Deutschen handballen. Da kam es vor, daß einmal 14 Tage lang Butter oder Eier knapp wurden. Wir sind knapp an Dingen, das sehen wir zu, aber — und lauter Beifall unterbrach diese Worte — wir sind bis jetzt noch ausgekommen.

Wir viel besser als heute unser Volk sieht, das erhebt sich am besten aus unserer Völkerverbundungsbewegung. Die Zahl der Geburten im Jahre 1935 betrug 1.000.000, im Jahre 1936 1.100.000, im Jahre 1937 1.200.000, im Jahre 1938 1.300.000, im Jahre 1939 1.400.000. Diese Zunahme nimmt die Verarmung mit besonders hartem Beifall entgegen.“

Von den vielen Kindern, die mehr geboren werden, kann man mit gutem Recht sagen: Das sind die Kinder des nationalsozialistischen Deutschlands.

So der einzelne nicht in der Lage ist, das Jüngere und die Ältere zu werden, da jetzt das von uns geschaffene große Werk der Winterhilfe ein.

Wahrscheinlich die Karawane, die von der Winterhilfe den bedürftigen Völkergenossen geliefert worden sind, würden einen Überschuss bilden, der von Berlin bis nach Moskau reicht. Eine ähnlich gigantische Zahl ergibt sich auch für die Hochleistungsanlagen.

Darüber hinaus haben wir den wertvollsten Völkergewinn auch einwand für die Seele gegeben durch die Organisation „Kraft durch Freude“. In der Kantarlandreise haben 1934 zwei Millionen, 1935 drei Millionen Arbeiter teilgenommen. Für den Seereis im großen Stil ist mit dem Bau des Seebades an der Ostsee mit 75 Kilometer Strand, 1400 Hektar Wald und Bienen und 20.000 Betten begonnen worden. (Geschäftsführer Beifall besang den Dank der Nation für diese gewaltigen sozialen Maßnahmen.) In vier bis fünf Jahren werden die meisten deutschen Arbeiter ihren Urlaub im bayerischen Hochgebirge, an der See oder auf Schiffen in fernem Ländern verbringen können.

Das ist die Bewirkung des wirtschaftlichen Vordringens, daß die Arbeiter einmal auf eigenen Schiffen die Wellen des Weltmeeres durchstreifen werden. Die anderen haben es verstanden und wir haben es gesehen. (Inselbeifall Zustimmung.)

Drei Jahre Außenpolitik

Dr. Goebbels zeigte dann die Ergebnisse der nationalsozialistischen Außenpolitik auf dem Gebiet der Außenpolitik. Am Januar 1933 war Deutschland ein Spielball in den Händen der Weltmächte. Es lag nichts anderes übrig, als den Völkerverbund, der uns die Gleichberechtigung versagte, zu verlassen. Dann wurde die deutsche Währungsnot wieder aufgehebt, da die anderen Mächte das Abhängigkeitsverhältnis nicht einhalten wollten.

Wenn wir jetzt die Demilitarisierung des Rheinlandes durchgeführt haben, so soll das keine Drohung gegen Frankreich sein. Wir wollen nicht die Verträge von Locarno abbrechen, im Gegenteil, wir wünschen, daß dies der erste Schritt zu einer wirklichen Neuordnung in Europa sein möge, um mit den anderen großen Mächten in Europa zu einem langfristigen Vertrag, zum Frieden und zur Wohlfahrt der Völker zu gelangen.

Man kann sehr wohl Verträge mit Deutschland abschließen. Wie wir unsere Verträge halten, kann man an dem deutsch-polnischen Abkommen sehen. Dieses Vertrag halten wir, weil er der Schmach entgeht.

Dr. Goebbels erläuterte noch einmal das außenpolitische Angebot des Führers in allen Einzelheiten, wobei fast jeder Satz von hartem und langanhaltendem Beifall begleitet wurde. Deutschland hat jetzt wieder mit jeder andere Staat das Recht, für die Sicherheit seiner Grenzen selbst zu sorgen, und aus die Möglichkeit, seine Grenzen zu beschützen.

Was wir im Jahre 1933 vom Völkerverbund forderten, das der Völkerverbund und nicht das und weshalb wir den Völkerverbund verlassen, das ist nun Wirklichkeit geworden. Deutschland ist wieder souverän über seine gesamte Territorien und besitzt die volle militärische Selbstbestimmung.

Damit ist uns die Möglichkeit zur Rückkehr in den Völkerverbund wieder gegeben.

Der Führer hat eine ganze Reihe von diplomatischen Friedensverträgen gemacht. Er hat Frankreich und Belgien für 20 Jahre einen Nichtangriffspakt angeboten. Er hat den Schwedern einen Schuttpakt angeboten. Er hat sich bereit erklärt, mit allen Mächten, einschließlich Spanien, einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Er hat sich ferner bereit erklärt, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit im selben Umfang wie Frankreich eine entmilitarisierte Zone zu schaffen. Es muß endlich einmal eine dauerhafte Friedensgrundlage geschaffen werden. Wir wollen jetzt einen Vertrag abschließen, den man halten kann. Und das ist nur möglich, wenn er die Gleichberechtigung jedes Völkerverbündeten zur Grundlage hat!

Denn hat der Führer seinen historischen Akt vollzogen, und dazu soll sich nun am 20. März das deutsche Volk bekennen.

Die Welt muß einsehen, daß es keine andere Lösung der großen internationalen Probleme gibt als die, die der Führer aufgestellt hat.

Die Welt kann jetzt nicht mehr sagen, daß der Führer keine präzisen Vorläufer macht. Er hat sie ge-

Man wird in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Abessinier gegenwärtig große Zusammenkünfte in der Gegend von Abiso konzentriert hätten, was den nächsten italienischen Vorstoß an der Südgrenze von Abiso her erwartete. Das Vorgehen des Abdis Abeba für die Abessinier von besonderer Wichtigkeit, da es den Zugang zu der großen Ebenen im Südwesten des Landes sichert.

Rom weiß von nichts

— Rom, 11. März.

Auf den zweiten Protest des britischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, wegen des erneuten Bombenanschlags auf die britische Botschaft in Rom am 10. März antwortete Staatssekretär Suardi, daß die italienische Regierung keine Maßnahmen von einem zweiten Bombenanschlag habe, und daß die Militärbehörden bereits angewiesen seien, eine Wiederholung des ersten Bombenanschlags zu verhindern. Suardi habe versprochen, diese Anweisung telegraphisch zu wiederholen. Gleichzeitig habe er erneut versprochen, eine Untersuchung einzuleiten.

In London wird ferner mitgeteilt, daß inoffiziell auch der dritte Bombenanschlag auf die britische Botschaft am 11. März beabsichtigt worden sei. Möglicherweise werde der britische Botschaft in Rom zum dritten Male protestieren.

Insolenzbrief vollkommen zerkratzt und in Brand gesteckt.

Der kommunistische Vöbel Schleppe ferner an zahlreichen Wohnungen teilnehmender Personen die Möbel auf die Straße und zündete sie an.

Lord Beatty gestorben

(Bismarckmeldung der N. M. Z.)

— London, 11. März.

Admiral Lord Beatty ist kurz nach Mitternacht in seinem Hause in London gestorben. Lord Beatty war 85 Jahre alt. Er war seit mehreren Wochen krank, und sein Befinden verschlechterte sich in den letzten Tagen so, daß man jeden Augenblick mit einem plötzlichen Hinscheiden rechnete.

Beatty wurde im Jahre 1871 als Sohn eines englischen Kapitäns geboren. Er trat 1888 in die Marine ein und war 1914 Befehlshaber der ersten Flotte. Seinen militärischen Ruhm und seine Popularität als Flottenführer hatte er sich in dem Weltkrieg an der Doggerbank, bei dem er durch den Übermut seiner Kreuzer der deutschen U-Boote ein empfindliches Schlopp beibringen konnte. In der Schlacht am Skagerrak befehligte Beatty die britische Kreuzergeschwader. Nach der Schlacht, die England überlegen überlegen auf dem Meer einen schweren Stoß verfehlte, wurde Beatty an Stelle Jellicoes, dessen abweichende Politik im ersten Weltkrieg keine Sympathien gewonnen hatte, zum Oberbefehlshaber der Großen Flotte und im Jahre 1920 zum Oberbefehlshaber der gesamten britischen Flotte ernannt.

Geographische und astronomische Angaben: Dr. Hans Wittenberg, Leiter des Geographischen Instituts und Leiter des Geographischen Museums, Berlin, 10. März 1936. (Bismarckmeldung der N. M. Z.)

Geographische und astronomische Angaben: Dr. Hans Wittenberg, Leiter des Geographischen Instituts und Leiter des Geographischen Museums, Berlin, 10. März 1936. (Bismarckmeldung der N. M. Z.)

Geographische und astronomische Angaben: Dr. Hans Wittenberg, Leiter des Geographischen Instituts und Leiter des Geographischen Museums, Berlin, 10. März 1936. (Bismarckmeldung der N. M. Z.)

Vermischtes

— Nachdem kürzlich zwei Stromliniendampflokomotiven der Deutschen Reichsbahn auf der Strecke Berlin-Damrau den Beweis liefern konnten, daß auch mit Dampftrieb leichtere Züge 150 Tonnen beladene mit Rekordgeschwindigkeiten von 100 Kilometer, ja sogar bei besonders günstigen Verhältnissen mit 127 Kilometer Stundenleistungsfähigkeit befördert werden können, seien die dieser Tage auf den Strecken München-Stuttgart und München-Kürrberg durchgeführten Versuche, welche Versuche auch die neuen vom Reichsbahn-Zentralamt München konstruierten elektrischen Lokomotiven der Reihe E 18 aufbringen können. Diese Versuche haben deshalb ein ganz besonderes Interesse, weil es sich dabei nicht um einmalige Rekordgeschwindigkeiten handelt, sondern um Regelleistungen, wie sie von dem gültigen Fahrplan verlangt und tatsächlich geboten werden können. Auf der Strecke München-Stuttgart haben die kürzeste reine Fahrzeit die Schnellzüge Wien-Berlin, die für die Strecke München-Stuttgart 100 Minuten benötigen, auf der Strecke München-Kürrberg die D-Junge München-Berlin, die die Strecke München-Kürrberg in 119 Minuten durchfähren. Diese kürzesten Fahrzeiten zwischen München und Stuttgart konnten bei den Versuchen mit einer Anhängelast von 80 Tonnen, k. f. 14 D-Jug-Wagen mit 58 Achsen, eingestellt werden, auf der Strecke München-Kürrberg mit 60 Tonnen — 13 D-Jug-Wagen mit 14 Achsen. Zur Erzielung dieser Leistung überausmäßige Geschwindigkeit von 120 Kilometerstunden mit 80 Tonnen Anhängelast hatte die elektrische Lokomotive auf den Bergstrecken längere Zeit 5400 PS aufzubringen, die sich zeitweise sogar auf 6200 PS anheben. Damit hat sich gezeigt, daß die elektrische Lokomotive der Reihe E 18 nicht nur die leistungsfähigste Lokomotive der Deutschen Reichsbahn ist, sondern die leistungsfähigste Lokomotive überhaupt (soweit im Ansehen Lokomotiven mit noch größeren Leistungen vorhanden sind, beziehen sie aus weiteren Einheiten). Die bei diesen Versuchen benutzte Lokomotive wurde von der Reichsbahn-Elektrizität-Gesellschaft in Berlin im mechanischen und elektrischen Teil entworfen und gebaut.

— In diesen Tagen wurde vom Militärgericht in Turin ein ehemaliger Ironkämpfer freigesprochen, der im August 1918 im Kämpferdienst als Detachierter zum Tode verurteilt worden war. Der Privatrat Dr. Giuseppe Macario war bei Kriegsende nach dem 8. Alpini-Regiment eingezogen und bereits im Juni 1918 demobilisiert worden. Nach seiner Wiederberufung wurde er zum 4. Alpini-Regiment versetzt. Mit seiner Kompanie marschierte er am 17. Mai 1919 in die belagerte Stellung am Monte Vigano. Der Marsch war sehr anstrengend, die ermüdete Truppe ruhte bei Nacht, und als am nächsten Morgen ausgetreten wurde, fehlte Macario. Man suchte ihn und fand in der Nähe seines Zeltplatzes einige Kadavergegenstände. Von dem Mann selbst keine Spur. Durch den Fund des Gewehrs und des Helms erfuhr der Kommandant des Bataillons, der Soldat sei desertiert. Der Hauptmann erstattete Anzeige, und das Kriegsgericht des 1. Alpini-Regiments verurteilte den Ueberläufer in Abwesenheit zur Deportation und zum Tode. Nach Kriegsende kam Macario aus Österreich zurück und meldete sich im Januar 1919 bei seiner Stammmiliz, bei der er bis zur Demobilisierung im September des gleichen Jahres blieb. Niemand erfuhr von der während seiner Abwesenheit erfolgten Verurteilung, nicht er selbst, und so konnte er nach seiner Entlassung unangesehen nach Frankfurt gehen, wo er noch vor dem Krieg in verschiedenen Stellungen gearbeitet hatte. Im September 1924 wurde Macario zufällig nach Italien zurückgeführt. Hier auf der Grenzstation Chiasso wurde er zu seinem Schicksal und Verurteilung von den Carabinieri festgenommen und ins

Militärgefängnis nach Turin gebracht. Aus der Untersuchungshaft konnte Macario nun seine Unschuld beweisen. Es heißt sich heraus, daß er das Bekenntnis an jenem verhängnisvollen Morgen des 17. Mai 1919 verfaßten hatte. Er ermahnte erst, als seine Kompanie längs abmarschiert war, wollte ihr nachsehen, wurde aber bereits nach wenigen Schritten von einer kriegsgerichtlichen Patrouille überholt und gefangen genommen. Macario war also kein Deserteur, sondern Kriegsgefangener. Und nur dem Durcheinander der Nachkriegszeit ist es zuzuschreiben, daß sein Fall nicht schon 1919 aufgerollt wurde.

— Vollzeithome drangen, mit Kerzen bemaltes, in das Haus eines jungverheirateten Paares in der Stadt Grafton, unweit von Ararat, ein. Raddamen hatten gemeldet, daß man die junge Frau niemals zu Gesicht bekam, wenn sich der Mann auf Reisen befand. Auf die wiederholten Anträge warteten die Behörden, bis sich der Gemann wieder auf eine Geschäftsreise begab und hielt dann eine Handlung ab, um das Rätsel zu lösen. Nachdem die Polizisten das ganze Haus leer und nur von einem kleinen Wollhund bewacht voranden, begaben sie sich in den Keller. Dort bot sich ihnen ein ungewöhnlicher Anblick: Sie entdeckten die junge Frau, die auf einem Stuhl lag und schlief. Eine Kette, die an der Wand befestigt war, schlang sich um eines ihrer Handgelenke. Entsetzt machten die Beamten darauf, die Kette zu durchschneiden. Aber die junge Frau erhob sich plötzlich und machte eine scheinbare Dambewegung. „Was wollen Sie hier?“, fragte sie. — „Was hat das zu bedeuten?“, fragte der Polizeikommandant dagegen. „Mein Mann lebt mich wachlos“, sagte die junge Frau. „Und ich liebe ihn ebenso. Er ist fürchterlich eifersüchtig. Er fetter mich hier an, wenn er sich auf eine einjährige Geschäftsreise begeben will. Und da ich ihn liebe, tue ich mich, damit er beruhigt ist. Das ist meine Privatwelt. Geben Sie mir meine Freiheit, und ich werde mich wieder an ihn wenden.“ So blieb den Polizisten nichts anderes übrig, als die Frau an ihrer Kette, „Kettenscheiter“, zu lassen und unverrichteter Dinge wieder abzugeben.

— Der bekannte Forscher Dr. George Hayford vom amerikanischen Museum für Naturwissenschaften hat in Patagonien einen riesigen Tierknochen entdeckt, in dem sich die versteinerten Skelette zweier Tiere befinden, die zum Teil der Wissenschaft bisher noch völlig unbekannt waren. Die Entdeckung hat in den Kreisen der amerikanischen Naturwissenschaftler großes Aufsehen erregt. Es ist zu erwarten, daß der Fortschritt neuer Material von ungeheurer Bedeutung erschlossen wird. Bemerkenswert ist übrigens bei den Skelettfunden von Patagonien, daß die Urzeitformen augenscheinlich samt und fondernd aus Gestein gebildet sind. Die Lage der Skelette nämlich legt ein besonderes Zeugnis dafür ab, mit welcher Bewußtlosigkeit die Tiere nach dem Tode und wie sie dann langsam erstarben. Vermutlich befanden sich die Tiere in der Nähe eines Vulkanes, der plötzlich giftige Gase ausströmte. Und diesen Giftgasen ist dann die gesamte Herde der Urzeitkrieger zum Opfer gefallen. Das Alter der Skelette wird auf dreißig Millionen Jahre geschätzt.

— Bisher war es ein leichtes, Fingerabdrücke, die nicht auf normale Weise entstanden waren, als Fählungen festzustellen. Diese Tatsache trat mit dazu bei, daß sich die Daktyloskopie in der ganzen Welt als wertvolles kriminalpolizeiliches Hilfsmittel durchsetzte. Jetzt aber tritt der amerikanische Sachverständige Mr. J. V. G. Mc. Spadden nun mit einer Entdeckung vor die Öffentlichkeit, die dazu ansetzen kann, den Wert der Daktyloskopie stark einzuschränken, falls die Entdeckung allen Nachprüfungen standhält. Mr. Spadden will feststellen haben, daß sich ein Fingerabdruck, der sich auf trockenem Gegenstand befindet, ohne große Mühe auf einen anderen Gegenstand übertragen läßt, und zwar in so vollkommener Weise, daß auch der gewiegteste Kriminalist annehmen, der Urheber des ersten Fingerabdrucks habe auch den zweiten Abdruck erzeugt.

Opiumschnitz durch den Ollberg

Zweimal zum Tode verurteilt

— Wefermünde, 10. März. Das Schwurgericht Wefermünde verurteilte am Dienstag nach vierstündiger Verhandlung den Angeklagten Eusebio Nerjes, der am 21. Juni 1923 in der Gegend von Wefermünde den Oberlandjäger Siedes und den Polizeiberwächter Dietrich erschossen hat, zweimal zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Der Staatsanwalt hatte gleichfalls die Todesstrafe beantragt.

Jugendlicher Eifermörder verurteilt

— Kauligberg, 10. März. Die die Justizprokuratorie Kauligberg verurteilte das große Jugendgericht in Bad den 15-jährigen Heinz Rode aus Kaulig, der am 20. November vorigen Jahres seine Eltern in der Nähe der Weilerstraße ermordete, wegen Mordes in einem Falle und wegen Totschlags in einem zweiten Falle zu einer Gesamtsstrafe von zehn Jahren Gefängnis. Gleichzeitig wurde die Fürsorgeerziehung angeordnet. Der jugendliche Angeklagte legte ein volles Geständnis ab. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die die Entdeckung einer Veruntreuung von 20 bis 30 Mark mit sich bringen würde, legte er dem Plan zur Ermordung seines Vaters, des Gendarmerie-Hauptwachmeisters Rode aus Kaulig, Ratbühler schlachtete der Sohn, das einzige Kind seiner Eltern, mit einem Schlingenschnur durch den Hals und hierauf die vom Tater stehende Mutter hin. Bei der Strafverurteilung waren dem Gericht durch das Jugendgerichtshof in Wefermünde anvertraut, als gegen jugendliche Verbrecher auch bei Wefer auf eine

Ein Brand auf Dampfer „Chemik“

— Bremen, 11. März. Auf dem Dampfer „Chemik“, der sich auf der Heimreise befindet, ist in der Bodung Feuer ausgebrochen. Das Feuer liegt jedoch unter Kontrolle der Schiffbesatzung. Für das Schiff selbst und seine Besatzung besteht keine Gefahr. Dampfer „Chemik“ wird am Mittwochvormittag in Holfen einlaufen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dort das Feuer in kürzester Zeit gelöscht werden kann.

80 Jahre Verein Deutscher Ingenieure

— Berlin, 10. März. Die 74. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure, die Feier seines 80jährigen Bestehens, findet vom 26. bis 30. Mai 1925 in Darmstadt in Verbindung mit der Hundertjahrfeier der dortigen Technischen Hochschule statt. Die dem Verein Deutscher Ingenieure angehörenden Vereinigungen Automobil- und Flugtechnische Gesellschaft, Verein Deutscher Leistungs-Ingenieure und Verein Deutscher Reichs-Ingenieure führen ihre diesjährigen Hauptversammlungen in Verbindung mit den Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Ingenieure in Darmstadt, der Deutsche Kälteverein in Karlsruhe durch. Am Donnerstag, dem 28. Mai, wird im Anschluß an die gesellschaftliche Hauptversammlung des VDI eine Feierstunde des 100jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Darmstadt und der 80-Jahrfeier des Vereins Deutscher Ingenieure gewidmet sein.

Unter den 200 Versuchen, die der Sachverständige angestellt hat, ist ein Experiment besonders interessant. Es soll nämlich gelangen sein, einen Fingerabdruck von einem Glas in Chicago auf ein Messer in San Francisco zu übertragen. Gewiß, wenn es wirklich klappt, was der Sachverständige behauptet, dann kann es unter Umständen gefahren, daß Fingerabdrücke auch auf Gegenständen gefunden werden, die von den Urhebern der Fingerabdrücke nie berührt worden sind, dann nämlich, wenn sich Verbrecher die Methode der Übertragung aneignen und sie benutzen, um andere, unschuldige Personen zu verdächtigen. Vorläufig jedoch ist das Verfahren noch das alleinige Geheimnis des kriminalistischen Sachverständigen, und der wird sich hüten, es der Verbrecherei zu verraten. Außerdem werden sich zweifellos Verfahren erfinden lassen, mit deren Hilfe man auch die übertragenen Fingerabdrücke als Fählungen entlarven kann.

— Steine, so verschieden sie beschaffen sein mögen, bestehen chemisch betrachtet, aus Oxiden von Kalium, Aluminium und Silizium, aus Verbrennungsprodukten von Metallen. Was einmal gebildet ist, ist unveränderlich. Und doch gibt es Steine, die man anzünden kann, wie „Kalkstein“ und „Kalkstein“, Frankfurt a. M., berichtet. In einem Ofen geschüttelt und durch ein kleines Holzfeuer erhitzt, schwelen sie anfangs, dann entzünden sie sich und brennen recht gut, wenn auch mit harter Rauchentwicklung. An einem Steinchenherdchen kann man sich wärmen, einen Aschel aus Steinen bringen, kurz, ihn wie jedes Feuer anzuzünden. In den brennbareren Steinen wohnt vor allem der Phosphor. Die Phosphorsteine, aus denen unsere unter der Erde lagernden Brennstoffe entstehen, lagerten sich mancherorts mit mineralischen Stoffen vermischt ab, und bilden den Brennstoff, der hauptsächlich von einem Stein nicht zu unterscheiden ist. Steine, in denen

der Brennstoff vorwiegend, nicht ist, mangelt es einem besseren, als Brennstoff aus. In Schottland werden jährlich über 2 Millionen Tonnen, in England über 500 000 Tonnen Brennstoffe gewonnen und verbraucht. Auch in Deutschland ist Brennstoff bekannt, der Verbrauch erreicht aber erst einmal 100 000 Tonnen im Jahr. Der Preiswert des Brennstoffes reicht an den von Torf und Kohlenbräunsteine heran.



WÜSTENFORT VIII

unser neuer, im Innern Marokkos spielender, packender Roman von JAN DISENBERG beginnt morgen

Enthülltes Beheimnis

Die Aufzeichnungen des Dr. Probus Larsen
ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

„Jeden Tag lang hatte er zwischen Leben und Tod geschwankt, unzählige Male schien sein Lebenslicht erlöschen zu wollen. Dann hatte er es geschafft, in der Erde drach das ruhende, zermürbende Jenseit, die Entbindung der Leugens ging langsam zurück. In der vierten Woche konnte er in sein Dämmer nach Berlin zurückkehren.“

Weniger als drei Wochen hindurch hatte Monika Eberkamp ihn, gemeinsam mit der kranken, schwermütigen Schwester aus dem Krankenhaus, aufopfernd gepflegt. Überhaupt Eberkamp war für einige Tage nach Berlin zurückgekehrt, in der zweiten Woche aber nach Santa Vallen zurückgekehrt. Er hatte sich in Berlin telefonisch über Tarek's Zustand unterrichtet, und ich hatte seinen Worten entnehmen können, daß er eine aufrichtige und herzliche Sympathie für Clemens Tarek empfand und sich um ihn sorgte.

Ende Oktober führte mich dann eine berufliche Reise an den Bodensee, und ich beschloß, einen kurzen Abstecher in die Gegend der Alpen nach Berlin zu machen. Ich schickte mich im Anwesen verbunden mit Clemens Tarek und gerade deshalb auch verpflichtet, ihm Bescheid abzugeben über mein Verhalten in dieser seiner eintägigen Anwesenheit und über meine Stimmung in seine Beziehungen zu Monika Eberkamp.

Ich fuhr also an einem wundervoll warmen und sonnigen Oktobertag über den Bodensee nach Bremen und von dort weiter nach Berlin. Am nächsten Vormittag, mit dem ersten Windstoß, kam ich dort an und blieb, nachdem ich mein Outingpaket im „Reichsbahn“ abgesetzt hatte, zum Vorfahrtspersonal hinauf.

Die Steinweg-Marie führte mich zu Tarek ins Zimmer. „Ja, gibt Bericht Herr Tarek?“

Clemens Tarek lag in seinem Bettchen am rechten Fenster im warmen Sonnenlicht. Er war schonat geworden in diesen Wochen, sein früher dunkles Gesicht war bleich und erschien mit

von ungewohnter Bleichheit und sah Mitle. Selbst verändert hatten ihn diese Wochen.“

Er erhob sich sofort und kam mir entgegen. Wir wechselten einen herzlichen Händedruck. Ich glaubte, er freute sich sehr über meinen Besuch.

Für Sekunden blühte sein alter Übermut, seine fröhliche Anbiederung, die er mir entgegenbrachte. „Na, Sie ja nicht?“, lachte er. „Trauen Sie sich doch noch mal in die Höhe des Löwen? Hüte Ihnen beinahe gar nicht den Mut dazu anmerken. Doktor?“

„Waja Mut?“, gab ich, ebenfalls lachend, zurück. „Es beruhigte mich sehr, ihn so verändert anzutreffen, seine alte Schürkelheit noch zurückzuführen, ich muß sagen, ich freute mich sogar bezüglich darüber. Löwen werden nur gefährlich, wenn sie gereizt werden.“

Aber da er sich schon wieder das Gelingen in seinen dunklen Augen und sein Gesicht bekam einen anderen, sah ich merkwürdigen Aus. „Aber nicht, mein lieber Doktor, hat man dem Löwen die Fänge ausgedreht. Na, heißt er sich, ich kann in Ordnung... wir verstehen uns auch so, nicht wahr? Ich meine es auch nur so, weil Sie sich niemals mit der Sprache verstanden.“ Er zog einen Zettel aus der Tasche. „Kommen Sie, lesen Sie sich zu mir. Doktor. Nehmen wir von einem Kellner. Rauschen Sie? Sie können es ruhig tun, es hört mich nicht... hab's auch schon wieder versucht, kommt mir nach nicht recht...“ Er wuschelte leicht mit der Hand, jetzt noch zarter und frauenhafter wirkenden Hand ab. „Lassen wir die alten Geschichten ruhen. Es war gut und schön so, wie alles gekommen ist... ich und traurig wie eines von den lieben alten Mädchen.“

„Sie haben sich sehr verändert, Tarek... inwiefern meine ich, wenn es mich zu fragen. Vielleicht war es also wirklich gut für Sie, wie es kam — wie ein reinigendes Bewußtsein, nach dem wieder Frische und Neugier.“

Tarek lächelte matt. „Sehr verändert...“, wiederholte er leise und nachdenklich. „Ja, ich glaube Sie haben recht. Es hat denn ein Wunder? Großes Erleben wachen den Menschen immer. Und verstehen Sie nicht, ich habe ja sojagen mit beiden Beinen im Grabe geschanden... und das nicht einmal, nein, zweimal sogar.“

Schon, endlich war der Wind aus dem Fenster, an dem wir lagen — links die grüne Mauer der Wälder mit ihren sanften runden Halden, kleine

braune Hälften daran, geradeaus der sanft sich aufschwingende Gang zur Pflanz- und zur Rechten, tief ins wolkige, leuchtende Dämmerlicht sich bohrend, die erste Seite des fernsten Weltmann.“

Meine erste Begegnung mit Clemens Tarek damals in der Schützengasse am Hellmann-See hat mir ein... Erinnern Sie sich noch, Tarek, wie wir uns dort trafen, jenseits der Hellmannsgrube, kennenlernten?“ fragte ich ihn.

„Gibt einer Antwort sagte er mir: „Wenn werde ich wohl einmal wieder da hinaufklettern können? Na, das steht mir frei!“

„Nun, zunächst werden Sie ja bald nach Berlin kommen zur Untersuchung und Untersuchung Ihrer Oper. Und im nächsten Jahre...“

„Ich komme nicht nach Berlin, Doktor“, unterbrach Tarek mich fast heftig. „Nie wieder.“

„Aber Sie haben es doch Berlin und Frau Eberkamp versprochen?“ gab ich erwidert zurück. „Wir haben schon ausgemacht, daß wir alle zusammen der Untersuchung beschreiben.“

Clemens Tarek schüttelte lächelnd den Kopf. „Versprochen habe ich es allerdings, aber ich werde mein Versprechen nicht halten. Ich hatte es sogar schon gebrochen, als ich es gab. Ganz bewußt gebrochen. Sehen Sie, Doktor, man muß Versprechen nicht immer halten... halten ist manchmal schwer... man muß sie auch brechen können — und das ist oft viel schwerer...“

Er schmeig einen Augenblick und sah sich mit der linken Hand über Stirn und Augen. „Ich fühlte, daß er noch nicht zu Ende war, und langsam gleich ihm.“

„Ich habe Ihnen damals denken in der Dämmerung meine Geschichte erzählt, Doktor... Seien Sie nicht böse, wenn ich heute gerade, nicht aus Vertrauen oder besonderer Sympathie zu Ihnen... ich meine, ich habe 12 Jahre lang zu niemandem mehr Vertrauen gehabt, eine elende Zeit, das weiß ich heute, fühlte ich heute... man ist elend und verdorren, wenn man immer aus Misträuen sieht anderen gegenüber, grundloses Misträuen...“

„Rein, aus dem Mund der Wahrheit und Verachtung habe ich damals zu Ihnen gesprochen... ich wurde endlich einmal darüber reden nach all den Jahren, ich wurde einmal ausreden und mir das alles herausreden können, sonst wäre ich vielleicht freier wie eine Kranke... ge-

laden war ich zum Bersten... und die Strafe ich eben und. Infall, das gerade Sie es waren...“

„Vielleicht auch Bestimmung“, warf ich ein.

„Ja, vielleicht auch Bestimmung... habe mir an so was geglaubt, Doktor, aber Sie wissen recht haben, weiß Gott.“ Er lachte leise, schüttelte und sah verlegen. „Doktorchen, Sie haben es erreicht, ich bin wirklich ein anderer geworden... Kinder, Kinder, und das auf meine alten Tage!“

Wieder ein kleines Schmelzen.

„Ja, was ich hätte sagen wollen... Warum ich nicht nach Berlin fahren werde? Das sollen Sie als einziger wissen, Doktor. Aber diesmal wirklich auf Sympathie...“ Er lachte wieder leise. „Wirklich... und als Dank. Ich kann nicht hinausfahren. Ich darf nicht. Ich brauche es auch gar nicht, fühlte, Doktor, fühlte wenn ich wollte. Ich hab's schon lang ich meine...“ Er verdrehte sich halb... „Ich habe Monika gehabt und verachtet. Eine Elgöl! Mein Gott, was — Liebe. Keine Verachtung war... Verachtung, alles war Liebe. Ich habe nie aufgehört, Monika zu lieben. Als ich die püßlich in Santa Vallen gegenüberstand, Doktor, da erbrach das alles, der tief es mir wie eine Wunde von den Augen...“

„Aber Sie, da wachte ich es wieder: Ich habe mir aufgehört, Monika zu lieben... Und darum darf ich Sie niemals mehr wiedersehen...“

Er schmeig und blühte zum Fenster hinaus in die Ferne. Draußen am Gang sprang eine Mauer auf und weg davon.

„Den kommenden Winter will ich in Italien sein“, bringen, meiner Gesundheit wegen... und auch... nur recht weit weg von hier...“

„Aber ich nach den Frühjahre, Doktor, besuchen Sie mich hier, und dann bringen Sie zum Hellmann hinauf und auf die Ostangelsgrube...“

— — — Ich habe Clemens Tarek nicht wieder gesehen. Vierzehn Tage nach meinem Besuche bei ihm, den ich hier reichlich habe, fand eine Verurteilung, die man ihm von Berlin aus nachher fand hatte, keine Verurteilung in einer Schicht unter der Schwand des Hellmann. „Trauriger Unfall“, hieß es in den Zeitungen, als die wenig Zeit später über den großen Erfolg seiner Oper berichteten. Ich habe nie an einen Unfall Tarek's glauben können. Ich weiß es besser: Er hat nicht aufgehört, Monika, Monika Eberkamp zu lieben.

SPORT DER WIRTSCHAFT

Endlich ein Sieg in Budapest?

Der 12. Fußball-Länderkampf Ungarn-Deutschland

Wieder steht die große deutsche Fußballgemeinde im Hause eines Nachbarlandes; am Samstagabend werden unsere Nationalen auf dem Ungarisch-Fußballstadion gegen Ungarn zu kämpfen. In der nun fünfzehnten Runde der Weltmeisterschaft, die über die Weltmeisterschaften, die mit der ersten Runde im Land der Magnaten gefolgt, endlich den ersten deutschen Vorkampftag im ungarischen Boden zu feiern, schließlich gelang es in den fünf Jahren in Budapest ausgetragen. In den Jahren 1926 und 1927 wurden immerhin bemerkenswerte Leistungen (1:5 und 4:1) erbracht, aber die drei ungarischen Siege in der Weltmeisterschaft gingen auf verlorenem Posten mit 0:1, 1:1 und 1:1. Das letzte deutsche Ungarn-Spiel, das im Jahre 1926 in Budapest stattfand, wurde mit 1:1 unentschieden. Das war die letzte deutsche Ungarn-Spiel, das im Jahre 1926 in Budapest stattfand, wurde mit 1:1 unentschieden. Das war die letzte deutsche Ungarn-Spiel, das im Jahre 1926 in Budapest stattfand, wurde mit 1:1 unentschieden.

unserer Vorkampftage ist der Sieg, zumal am Samstagabend und Sonntag. Wenn nun noch die Vorkampftage nicht eintrifft, so ist das ein Zeichen dafür, dass die deutsche Mannschaft in Budapest nicht zu Hause ist. Die deutsche Mannschaft ist in Budapest nicht zu Hause. Die deutsche Mannschaft ist in Budapest nicht zu Hause. Die deutsche Mannschaft ist in Budapest nicht zu Hause.

Die Spiele der Kreisliga 1 Mannheim

Ein harter Sieg des Meisters Kurpfalz Neckarau — Altitip dem Abstieg verfallen

Während die Kurpfalz Neckarau in der Kreisliga 1 Mannheim den Titel verteidigen konnte, wurde der Abstieg für die unteren Mannschaften besiegelt. Die Spiele der Kreisliga 1 Mannheim sind im Folgenden aufgelistet:

Spiele	Ergebnis
Kurpfalz Neckarau - TSG Altrip 5:0	5:0
Eintracht Mannheim -
...	...

Fußball in Süddeutschland

Der Fußball in Süddeutschland ist im vergangenen Jahr sehr erfolgreich verlaufen. Die Mannschaften haben viele Siege errungen und die Zuschauerzahlen sind gestiegen. Die Spiele der Kreisliga 1 Mannheim sind im Folgenden aufgelistet:

Die Mannschaften

Land	Mannschaft	Trainer
Deutschland	Kurpfalz Neckarau	...
Ungarn

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin sind ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die deutsche Mannschaft hat sich auf diese Spiele vorbereitet und wird hoffentlich gute Leistungen erbringen. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Der kommende Sonntag

Spiele	Ergebnis
Kurpfalz Neckarau -
...	...

Deutsche Eislaufkäufer in Prag

Die deutschen Eislaufkäufer sind in Prag angekommen und werden an den kommenden Tagen Wettkämpfe bestreiten. Die Athleten sind in guter Verfassung und hoffen auf gute Ergebnisse.

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin sind ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die deutsche Mannschaft hat sich auf diese Spiele vorbereitet und wird hoffentlich gute Leistungen erbringen. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin sind ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die deutsche Mannschaft hat sich auf diese Spiele vorbereitet und wird hoffentlich gute Leistungen erbringen. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin sind ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die deutsche Mannschaft hat sich auf diese Spiele vorbereitet und wird hoffentlich gute Leistungen erbringen. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Kleine Sport-Nachrichten

Einige kurze Nachrichten aus der Sportwelt. Die deutsche Mannschaft hat sich auf die Olympischen Spiele vorbereitet. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Eisfestwoche in Angerburg

Die Eisfestwoche in Angerburg ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die Athleten sind in guter Verfassung und hoffen auf gute Ergebnisse. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Angerburg stattfinden.

Sechse Meisterschaften für Frauen

Die Sechse Meisterschaften für Frauen sind ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. Die Athletinnen sind in guter Verfassung und hoffen auf gute Ergebnisse. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Englische Vorbereitungen

Die englische Mannschaft bereitet sich auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin vor. Die Athleten sind in guter Verfassung und hoffen auf gute Ergebnisse. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Der 12. März

Am 12. März findet ein wichtiges Ereignis statt. Die deutsche Mannschaft wird an diesem Tag ein Spiel bestreiten. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Das Braune Band von Deutschland

Das Braune Band von Deutschland ist ein Symbol der deutschen Nation. Es wird von den Deutschen getragen und ist ein Zeichen der Einheit. Die Spiele werden im Sommer 1936 in Berlin stattfinden.

Besitzwechsel einer Mannheimer Korsettfabrik

Mannheim, 11. März. Die Frau von Hermann Jersch... Die Korsettfabrik wird auf einen neuen Besitzer übertragen...

Pfälzische Hypothekbank Ludwigshafen/Rhein

Der Aufsichtsrat der Pfälzischen Hypothekbank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen...

Abschluss der Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Die Leipziger Messe hat mit dem heutigen Tag... ihren Abschluss gefunden. Die Besucherzahl war... die Umsatzzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr... erhöht...

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1935... Der Verband hat im vergangenen Jahr... einen Umsatz von... erzielt...

Bayrische Hypothek- und Wechsel-Bank

Steigerung der meisten Einnahmeposten / Erhöhte Abschreibungen / Statische Zunahme der Kreditoren

Die Bayrische Hypothek- und Wechsel-Bank... hat im Jahr 1935... einen Umsatz von... erzielt. Die Einnahmen sind... gestiegen, während die Ausgaben... gesunken sind...

Der Aufsichtsrat der Bank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen... Die Ausschüttung beträgt... Prozent...

Die Bilanz der Bank... zeigt... einen Anstieg der Vermögensgegenstände... Die Verbindlichkeiten sind... ebenfalls... gestiegen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet

Die Rhein-Mainische Abendbörse... hat am heutigen Tag... einen Umsatz von... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Die Börse hat... einen Anstieg der Kurse... erzielt. Die Kurse sind... gut behauptet...

Der Aufsichtsrat der Bank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen... Die Ausschüttung beträgt... Prozent...

Die Bilanz der Bank... zeigt... einen Anstieg der Vermögensgegenstände... Die Verbindlichkeiten sind... ebenfalls... gestiegen...

Der Aufsichtsrat der Bank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen... Die Ausschüttung beträgt... Prozent...

Die Bilanz der Bank... zeigt... einen Anstieg der Vermögensgegenstände... Die Verbindlichkeiten sind... ebenfalls... gestiegen...

Der Aufsichtsrat der Bank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen... Die Ausschüttung beträgt... Prozent...

Die Bilanz der Bank... zeigt... einen Anstieg der Vermögensgegenstände... Die Verbindlichkeiten sind... ebenfalls... gestiegen...

Der Aufsichtsrat der Bank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen... Die Ausschüttung beträgt... Prozent...

Die Bilanz der Bank... zeigt... einen Anstieg der Vermögensgegenstände... Die Verbindlichkeiten sind... ebenfalls... gestiegen...

Der Aufsichtsrat der Bank... hat beschlossen, die Dividende für das Jahr 1935 zu zahlen... Die Ausschüttung beträgt... Prozent...

Die Bilanz der Bank... zeigt... einen Anstieg der Vermögensgegenstände... Die Verbindlichkeiten sind... ebenfalls... gestiegen...

Table with 4 columns: Wares and Markets, Gold and Devisenmarkt, Hamburg Metal Market. Includes various market data and prices.

Table with 4 columns: Wares and Markets, Gold and Devisenmarkt, Hamburg Metal Market. Includes various market data and prices.

Table with 4 columns: Wares and Markets, Gold and Devisenmarkt, Hamburg Metal Market. Includes various market data and prices.

Table with 4 columns: Wares and Markets, Gold and Devisenmarkt, Hamburg Metal Market. Includes various market data and prices.

Unser Beitrag zur Berufsberatung: **Wenn man studieren will...**

Bietet das volkswirtschaftliche Studium für Frauen heute noch Aussichten?

Diese Frage einer Abiturientin erinnerte mich lebhaft an den Beginn meines eigenen Studiums. Damals lautete die Frage: bietet das volkswirtschaftliche Studium den Frauen schon Aussichten? Meine befragten Eltern erhielten eine verneinende Antwort. Doch ich trübte ihre Bedenken, besagte, was man auf möglichem Gebiet des öffentlichen Lebens: der Wohnungsreform, der Färlänge für Witwen und Waisen, für arbeitende Frauen und Jugendlöse die Mitarbeit der gründlich ausgebildeten Frau brauchen würde. So sah ich als weicher Knote in den Vorlesungen über praktische Volkswirtschaft, über Ehe- und Familienrecht, über Kommunalverwaltung und Sozialpolitik. Als denn der Krieg kam, hätte man viele mit derartigen Vorkenntnissen brauchen können, und die mannigfachen Arbeitsgebiete, die sich in jenen Jahren den Frauen erschlossen und auf denen so viele mit großem Erfolg und reicher Belohnung tätig waren, verlotterten leider allzu viele, sich nun dem volkswirtschaftlichen Studium zuzuwenden. Die Arbeitsgebiete haben sich in den letzten Jahren vergrößert, die Stelle ist verehrt — unter den Abiturientinnen, die sich in diesem Frühjahr zum Frauenstudium gemeldet haben, sind 24, die früher Volkswirtschaft studieren wollten.

Sind die Aussichten so gering geworden? Sind bei der Verdrängung der Arbeitsgebiete denn all die Aufgaben verschwunden, die den Einsatz weiblicher Kräfte zum Wohl des Volkes fordern? Keineswegs — nein, große Träger dieser Aufgaben sind im nationalsozialistischen Deutschland entstanden: die **W-Frauenwirtschaft** mit dem Minister für Kultur und Kunst, die **Arbeitsfront** mit dem Frauennam, das **Deutsche Frauenwerk** mit den großen Aufgaben der Rätin- und Hausfrauenbildung. Ein großes und wachsendes Heer geschulter Frauen steht hier in der Arbeit, Volkspflegerinnen, Soziale Betriebsleiterinnen, Kinderärztinnen, Jugendleiterinnen und Gewerbeleiterinnen. Neben vielen allen soll und wird auch die **W-Frauenwirtschaft** ihren Platz haben. Ich meine, wir sehen diese Arbeitsplätze heute schon sehr deutlich und es braucht viel weniger Glauben als zu meiner Zeit, um sich an diesen Plätzen auf den Weg zu machen.

Bestimmte gilt für die Volkswirtschaftlerin heute noch mehr als früher die Forderung nach praktischer Lebensweise, nach wirklich eichem und tiefem sozialen Verständnis und auch nach pädagogischer Befähigung. Was dem Gebiet der Menschenführung im Betrieb" leitet heute die soziale Betriebsleiterin. Die Arbeiterin, die braucht wirtschaftliche, betriebswirtschaftliche und Menschenkenntnis, die gewinnt sie nicht allein im Studium, eine einschneidende Periode als Arbeiterin im Betrieb ist unerlässliche Ergänzung. Ein ebenfalls verhältnismäßig junges und sehr erst planmäßig in Angriff genommenes Aufbaugeschäft ist die Einbeziehung der Hausfrau als vollwertige Verbraucherin in die deutsche Volkswirtschaft. Hier ist von volkswirtschaftlich geschulten Frauen eine große Aufgabe.

rungs- und Erziehungsbereitschaft zu leisten, bei der nur die Erfolge haben werden, die Hausfrauarbeit selber kennen und deshalb auch richtig beurteilen können. Gerade im Hinblick auf diese beiden Aufgaben, noch im ersten Aufbau begriffenen Arbeitsgebiete ist es zu begrüßen, daß zum Studium der Wirtschaftswissenschaften ab Oktober 1937 auch die Weiterbildung der dreijährigen Frauenschule berechtigt. So werden praktisch begabte und praktisch vorgehaltene Mädchen diesem Studium zugeführt, und gerade die werden später ihre akademische Ausbildung wieder für das praktische Leben nutzbar machen können. Gewiß liegt vor der jungen Volkswirtschaftlerin kein eindeutig klarer Beratungs- wie vor anderen Akademikerinnen, aber reizvolle Möglichkeiten bieten sich dem Mädchen, das glaubt und magt.

Soll unsere Tochter Juristin werden?

„Es gibt innerhalb der Rechtspflege unseres Volkes Aufgaben, die die Frau als Juristin nicht nur ihrem Wesen gemäß erfüllen kann, sondern die sie im Dienst an ihrem Volk erfüllen muß“, antwortete

ten führende Juristinnen auf die Frage, ob deutsche Mädchen heute noch das Studium der Rechtswissenschaften beginnen sollten. Ehe, Familie, elterliches Erbrecht, Vormundschaft, Straftaten der Frau sind die Gebiete in denen die rechtliche Mitarbeit der Frau wünschenswert und in vielen Fällen erforderlich ist. Das hat die Praxis der Rechtsanwältinnen und Richterinnen in den meisten Jahren, in denen diese Berufe der Frau offen sind, an unzähligen Beispielen erwiesen.

Immer wieder bestätigt die Erfahrung, daß in allen Fragen, die mit Ehe und Mutterchaft zusammenhängen, die Frau sich der Frau leichter und eingehender annimmt, beide sich mühevoller und unzufriedener verstehen. Ferner ist der Frau der Wille zur Lebenshilfe eingeboren und überall da, wo ihre Beistandskraft angesprochen wird, zu persönlichem Einsatz bereit. Das alles macht die Rechtsanwältin als Beraterin ruhender Frauen so unentbehrlich. In Scheidungsprozessen, die oftmals die intimsten Beziehungen zwischen Ehegatten, die verhängnisvollen Räte und Qualen beinhalten, ist es mehr als einmal für den Ausgang des Rechtsstreites von ausschlaggebender Bedeutung gewesen, daß sich die Mandantin einer Anwältin anvertrauen konnte. Rätlicher Instinkt unterläßt die Ur-

Als Hausfrau auf der Leipziger Messe

Was die deutsche Industrie an Neuheiten zeigt

Unter den ungewöhnlich zahlreichen Besuchern der diesjährigen Präfrühjahrsmesse sah man viele Frauen. Frauen, die allein, zu zweit oder auch mit Mann oder Sohn als Einkäuferinnen verhandelten und Geschäfte abschloßen. Wenn wir absehen von der Hausfrau, die unmittelbar oder mittelbar am Verkauf teilnimmt oder ihn beeinflusst und die damit zu einem wichtigen Faktor auf der Leipziger Messe wird, so bleibt noch eine große Zahl von Frauen, die nur aus allgemeinem Interesse und zu ihrer Belehrung die Ausstellungen eines Besuchs auf sich nehmen. Denn diese große Kulturmesse hat der Hausfrau viel zu bieten. Es gibt ja nur wenige Gewerbe, zu denen die private Hauswirtschaft keine Beziehungen hätte, deshalb hat auch die Hausfrau zu den meisten irgendeinen Zugang. Am nächsten liegen den Frauen die Nahrungs- und Genussmittel, die ihre Hausfront mit sämtlichen Zutaten leicht geschmückt hatten, dann die Textilien, deren großes Reiches diesmal eine besondere Anziehung war durch die Schau der modernen Textilfabriken und der verarbeitenden aus ihnen hergestellten Wirkstoffe. Auch auf der Möbelmesse sah man noch viele Frauen, von denen hier mit Bedauern manche schmerzlich haben, daß die Rückkehr zur geschmückten Einsamkeit, zu Verzerrungen und Schandstücken offenbar unabweisbar ist. Einen großartigen Eindruck machte die deutsche Porzellanindustrie, die zahlreiche Werke schon angedeutete Stände hatte. Aber wir waren auf Kundennähe bedacht und haben mit Interesse vor allem neue Muster an Konfektionsmaschinen für die Porzellanindustrie der Hausfrau.

Von den einfachen Geräten führte der Weg hinüber zur „Technischen Messe“, in deren Rahmen die

Hausballmaschinen und die elektrischen Haushaltsgeräte ihren Platz gefunden hatten. Wer die einfachen Haushaltsmaschinen in ihren neuen Umkleidungen bewundert hatte, der blieb auch stehen vor der Vorrichtung einer Konfektionswerkstätte, in der vor zehn verwichenen Jahren die Arbeiterinnen eine bestimmte Teilarbeit ausführten. So also kommt ein Herrenoberhemd zustande. In unmittelbarer Nähe der Vertikalerungsmaschinen für den Kleiderbetrieb stehen Form- und Verpackungsmaschinen für Rohmaterialien; gehen aus die etwa gar nicht aus. Ohne menschliche Beihilfe läuft eine große Maschine, in die oben die Rohstoffe einströmen und die unten die sauber eingewickelten Rohstoffe abläßt — viele Tuscheln in der Minute. Eine erdumwälzende und beruhigende Vorstellung. Im Haus der Elektrotechnik fanden wir die zahlreichen elektrischen Geräte für den Hausbedarf, unter denen der kombinierte Küchlerfrankherd viel Beachtung findet.

Und dann die Baummesse! Hier und nach an anderen Wänden finden die neuen, deutschen Werkstoffe eine besonders große Anteil. Die Leipziger Messe läßt uns ahnen, welche große Arbeit Wissenschaft und Technik auf diesem Gebiet im vergangenen Jahre geleistet haben, und wie unermüdet das Land weitergearbeitet wird. Denn es ist unter anderem — wie Dr. Bernhard Köhler es auf der Messe-Kundengruppe der Wirtschaftskommission der **W-Frauenwirtschaft** — für jeden ausländischen Stoff oder Artikel, dessen Einfuhr und durch die Devisenknappheit unmöglich gemacht wird, ein deutsches Erzeugnis auf den Markt zu bringen, das besser und billiger ist, als die über eingeführte Auslandsware!

teilkraft der Anwältin, wenn zwischen geschiedenen Eltern eine Einigung über Erziehung, Verpflegung, gegenseitigen Verkehr der Kinder erzielt werden muß.

Bei Straftaten der Frau, insbesondere bei Verletzungen an Kindern und mütterlichem Mord, hat die Anwältin oftmals die reichere und sicherere Einsicht, wo die Motive liegen, wie hart die Strafe zu beschließen sind.

Das von der Rechtsanwältin geleitet ist, gilt in gleichem Maße von der Richterinnen. Auch in diesem Bereiche, der seit Jahren der Frau erschlossen ist, sind die weiblichen Aufgaben bereits klar herausgearbeitet: im Ehegerichtsverfahren vor dem Landgericht und ganz besonders im Vormundschafts- und Jugendgericht, wo es sich oftmals um Entscheidungen handelt, die schicksalbestimmend sind für die Jugendlichen, für die Eltern, für die Mutter.

Die junge Studentin, die aus innerer Berufung und im Hinblick auf die Aufgaben der Frau als Rechtsanwältin — trotz aller Schwierigkeiten — das Rechtsstudium beginnt, legt nach 7-stündigen Vorkursstunden mit dem Referendarenexamen die sogenannte 1. juristische Staatsprüfung ab. Dann folgt eine dreijährige Ausbildungszeit als Referendarin im Justizdienst in den verschiedenen Fachbereichen des Reichsjustizsystems, darunter eine mehrmonatige Tätigkeit auf einer Verwaltungsstation. Nach der 2. juristischen Staatsprüfung, dem sogenannten großen Staatsexamen, gilt sie als mit Erlaß gewählter Referendar. Die Ernennung zum Richter (nicht Richtschaffner) erfolgt durch den Minister. Nach der neuen Anwaltsordnung hat sie eine Probezeit von drei bis vier Jahren bei einem Anwalt abzuleisten (wegen ein mögliches Unglück). Dann ist sie berechtigt zu einem Gehalt aus Anwaltskammer.

Die richterliche Laufbahn ist, wie erwähnt, seit kurzem versperrt. In der sozialen Arbeit (Arbeitsamt, Wohlfahrtsamt, soziale Betriebsleiterin) ist die Beschäftigung von Juristinnen denkbar, doch sollen diese Arbeitsgebiete eigentlich der geschulten Volkspflegerin an.

In der Berufsberatung der Rechtsanwältin, dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen (NSDJB), steht die Juristin Seite an Seite mit ihren männlichen Kollegen. Rechtsanwältinnen arbeiten sie mit an der Neugestaltung des deutschen Rechts.

In den bevölkerungspolitischen sowie in den familienrechtlichen Aufgaben der Akademie für Deutsches Recht ist eine Frau berufen worden.

Innerhalb der Hausarbeit der deutschen Frauen, in der **W-Frauenwirtschaft** und im **Deutsches Frauenwerk**, fällt ihr die Verpflichtung an, sich für die Schulung in Fragen des Familienrechtes, der Rechtsvorschriften des Alltags zur Verfügung zu stellen.

Dr. G. S.

Das älteste Kochbuch der Welt

Neuaufgabe nach 2000 Jahren — Genauigkeit in der Küche — Gemächlichkeit bei fettem Essen

Rom, Anfang März. In Rom erschien Meier Tode ein von dem Schriftsteller Ettore Romagnoli herausgegebenes Buch, das eine zweite Auflage eines Kochbuchs des altgriechischen Kochmeisters Apicius darstellt. Das Original, das runde ameiselfarbene Leder ist, hieß „De re coquinaria“ — Ueber das Kochen — und erstieg im Rom der Kaiserzeit besonderes Ansehen. Man weiß von den anderen Schriftstellern jener Epoche, daß die Römer große Feinschmecker waren und daß sie sich Vordereihen zu verschaffen wußten, die heute längst wieder der Vergessenheit anheimgefallen. Vieles war die damalige Auffassung noch etwas nutzlos, und die Meinung, daß alles, was gut ansehe, auch gut schmecke müßte, ist wohl der Grund so zahlreicher Mißverständnisse gewesen.

Das Verdienst des Apicius ist es besonders, daß er in seinem Kochbuch, das sogar primitive Mittelkochen aufweist, vor allzuviel Pilzen warnt und die ungünstigen ansäuerlich beschreibt.

Bei plötzlichen Befehle...

Apicius kennt die Arie eines Koches, wenn in halber Abendstunde unerwartet Besuch kommt und dem Gaste etwas vorgesetzt werden muß. Er empfiehlt dafür ein kleines Gericht, das eben so schnell zu bereiten wie ordentlich ist. Man nehme einige Stücken und schwarze Liebe in Polierweine. Dadurch erhalte sich ihr Wohlgeschmack. Als Nachspeise reiche man geschaltete Mandarinen, die jedoch vor Sonnenanstrahlung geschützt sein müssen, so sie in diesem Zustand am besten schmecken.

Ein besonderes Kapitel widmet Apicius den Fischen. Er weiß ganz genau, wie sie schmackhaft zu bereiten werden können, und gibt seine Rezepte, indem er darauf hinweist, daß der Durr des Fisches durch pikante Aromen beim Nüchternen wachhalten werden müsse, ohne daß man ihn jedoch grob

herausfordere. Der Verfasser des ersten Kochbuchs erklärt die Beilagen, die man tunlichst zu den Fischgerichten geben müsse, und nennt das afrikanische Kraut — Kardofel — als eine römische Kolonie — als schmackhafte Beigabe. Apicius kennt sich aber

„Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“

Das hat Friedrich Nietzsche einmal gesagt und wenn er damit auch vornehmlich Angriffe auf unser Zeitalter und innere Erschütterungen meint, deren Ueberwindung unsere Stärke härt, so mag sein Ausspruch auch einmal auf eine körperliche Attacke bezogen werden. Da liegt so ein Dünkelreich nach schwerer Erkrankung als Beweiser in seinen Rissen und ein Sturz widererwarteter Lebensbeziehung flutet durch sein Gemüt, ein ein veralteter dem Frühlingsträumen in der Natur.

Viele stille beschämte Stunden hat er durchleben dürfen, die ihm Ruhe und Ruhe schenkt, um vorarbeiten und durchdenken zu können, was im Alltag verschüttet liegt unter dem Dreck und der Unruhe. Und es hat ein Ordnen und Aufbauen gegeben in den Seelenstadien die drinnen. Die eigene, nicht immer recht klare Stellungnahme zu den Dingen, die Unschärfe in der Behauptung des Großen vom Nebenstehenden ist durch den stillen erden Willens und Können gelassen; geklärt Erkenntnis ist zurückgeblieben und ein freier, in der Stille des Krankenzimmers errangenes Urteil über alles Menschliche.

auch bei den kleinen Reizstoffen aus und befreit in weicherhalten Rezepten das, was wir heute als Dors Douceur kennen. Er gibt es als Vorpeise eines leichten Dinners.

Schweinebraten als Delikatesse

Schweinebraten sind eine Delikatesse. Vielleicht könnte man sie nach dem Rezept des Apicius heute noch einmal probieren, wenn man das Verfahren genau anwendet. Der Kochkünstler schreibt vor:

Unschätzbarer Gewinn liegt in einer solchen Zeit. Wenn die Widerkraft des Körpers mit Gottes Hilfe und ärztlicher Kunst wieder gelichtet ist, dann kann der Gesunde mit Nietzsche sagen: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“. Dann haben die erzwungenen Wochen der Einsamkeit, des Wanders im gericht, ihn gefördert. Koch trifft sein Blut durchs Denken auf tolle Baumstämme, aber es räumt schon drinnen vom Erwasen des Frühling. Durch Ruhe knist der Sturm und wirft sie tragend an Boden. Was aber hart und lebensfähig ist, bleibt am Stamm und der neue Saft brumt hinein, bereit, Leben zu werden zu gesunder Zeit. Unter bräunlichem Grad lüftet schon der frische grüne Rosen; was nicht erfroren ist, erwacht zu neuem Leben. „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“.

So kommt, Frühling, Segenspende! Natur und Menschenherz sind eins; Kräfte ein in die erhartete Erde, in die gekühten unruhigen Gemütern, las und deine Kraft lauten. Du hast gefügt über den Winter um uns und über die Unzulänglichkeit in uns; wir warten auf dich. Gertraud Romy.

Die Vorleser werden anreicht und in Wasser gelöst, dann werden sie mit einer entsprechenden Menge herabgenommen und mit Salz bestreut. Darauf kommen sie auf einen glühenden Rost. Je nachdem man ein Gemenge von Pfeffer, Rosol, Wein und Honig bereiten, mit dem die gebräuteten Vorleser vermischt werden.

Wir können uns freilich nicht gut vorstellen, wie so etwas geschmeckt haben kann, aber wir wollen nicht haardern, solange nicht ein Experiment unter und die alte Römerdelikatesse probiert hat.

Nachnahme auf die Galle

Apicius ist auch ein großer Fischliebhaber, der seinen Küchereitel nach der Beschaffenheit der Fische in einer Galle einrichtet, „damit sie nicht mit Anstrengung und langem Können lauten müssen“, sagt er dazu. So wird er den Fischen kein schlechtes Vieh vorlegen, sondern Viehgefäßes, das er aber ebenfalls wachsenden zu bereiten versteht.

Er tritt aus für eine gründliche Schulung des Bedienungspersonals bei den Mahlzeiten ein. Er verlangt peinlich sauberer Geschirrs und läßt vor, daß das Geschirrs nach jedem Wasche zu reinigen ist. Daran geht hervor, daß maßrichtlich bei allen Gängen daselbst Geschirrs benutzt wurde. Ausdrücklich verlangt Apicius, daß der Speisereich zu entfernen seien.

Schließlich verlangt er von den Eltern, daß sie sich nach den ersten Gängen bewegen sollen, um nicht müder mit dem Wachen daselbst und für das Gute ihrer Küche nicht mehr aufnahmefähig zu sein. Er empfiehlt eine Art Gemächlichkeit, die gleichzeitig eine vorzügliche Verdauungsbereitigung sein soll.

Nach über das Trinken äußert er sich mit größtmöglicher Klarheit. Er befragt alle Weine, die er zu den einzelnen Speisen für geeignet hält, und seine allgemeine Regel, die auch heute noch beherzigt werden verdient, lautet: „Trinke, solange du Durst hast, aber nicht länger“.

Das interessante Büchlein hat in Fach- und Leserkreisen großes Aufsehen erregt. Sch.

Segegen graue Haare

Das kardiologische Haarwuchsregulator Entrupal gibt den Haaren die ehemalige Farbe wieder.

ENTRUPAL

Wirkt auch bei Haarausfall, beschleunigt Kopfhaarpflege und Haarwuchs.

Parfümerie Ludwig & Schüttelheim, O. 4. 3. u. Friedrichsplatz.

